

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

GAST WALTZING

Dirigent & Moderation

MORGANE JI

Gesang

DANIEL GRUSELLE

Bandoneon

DAVID LABORIER

Gitarre

Studiokonzert EXTRA
Freitag, 3. November 2023
Samstag, 4. November 2023
SR-Sendesaal

2023 | 24



**DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**

GAST WALTZING

Dirigent & Moderation

MORGANE JI

Gesang

DANIEL GRUSELLE

Bandoneon

DAVID LABORIER

Gitarre

Das Konzert am Freitag wird live auf SR 2 KulturRadio gesendet.

Der Audio-Mitschnitt bleibt im Anschluss online abrufbar:

drp-orchester.de und sr2.de

ROMAN HARDIMAN (* 1961)

„The Lord of the Dance“

Dauer: ca. 5 min

JOSEPH KOSMA (1905–1969)

„Les Feuilles Mortes“

Dauer: ca. 5 min

GAST WALTZING (* 1956)

„Black Rhumba“

Dauer: ca. 5 min

David Laborier Gitarre

JOHNNY RICHARDS (1911–1968)

„La suerte de los tontos“

Dauer: ca. 5 min

ASTOR PIAZZOLLA (1921–1992)

„Oblivian“ und „Libertango“

Dauer: ca. 10 min

Daniel Gruselle Bandoneon

JOHN W. GREEN (1908–1989)

„Body and Soul“

Dauer: ca. 5 min

CHUCK MANGIONE (* 1940)

„Children of Sanchez“

Dauer: ca. 7 min

PAUSE

GAST WALTZING

„Ebony Queen“

Dauer: ca. 7 min

David Laborier Gitarre

OTTORINO RESPIGHI (1879–1936)

4. Satz „I pini della Via Appia“ aus „Pini di Roma“

Dauer: ca. 5 min

DAVID LABORIER (* 1975)

„Time Bomb“ und „Woman Soldier“

Dauer: ca. 6 min

Morgane Ji Gesang

ENNIO MORRICONE (1928–2020)

„Gabriel's oboe“

Dauer: ca. 4 min

ARTURO MÁRQUEZ (* 1950)

Danzòn N° 2

Dauer: ca. 10 min

What a wonderful World!

„Jeder auf der Welt wird dir sagen: ‚Nein, das kann man nicht machen‘. Jedes Mal, wenn ich das höre, weiß ich, dass ich kurz vor dem Erfolg stehe.“ Und das tat der amerikanische Tänzer Michael Flatley zweifellos. Er landete mit der Show „The Lord of the dance“ einen Riesenerfolg, der Rest ist Geschichte. Für den 1958 geborenen Flatley, der sich seinen Erfolg hart und gegen viele Widerstände erkämpfen musste, war diese Show einer der Höhepunkte einer an Höhepunkten nicht gerade armen Karriere. Der Hit „Riverdance“ machte ihn einem großen Publikum bekannt, zudem erhielt er zahlreiche Ehrungen für seine Verdienste um den Irish Dance und ist u. a. aufgrund der Geschwindigkeit seines Steptanzes mehrfach im Guinness-Buch der Rekord vertreten. Eng mit Flatleys Erfolg verbunden ist der Komponist Roman Hardiman, der die Musik zu allen Shows des Tänzers geschrieben hat. Auch die Musik zu der Show „The Lord of the dance“, die bis heute über 50 Millionen Menschen gesehen haben, geht auf sein Konto.

Tragische und glückliche Zufälle

Der Erfolg des Liedes „Les Feuilles Mortes“ von Joseph Kosma beruht auf einer Reihe ebenso tragischer wie glücklicher Zufälle. Tragisch war zweifellos der Tod von Maurice Jaubert, eigentlich der Hauskomponist des Regisseurs Marcel Carné. Für „Pforten der Nacht“, seinen ersten Nachkriegsfilm, engagierte Carné deshalb den Lieblingskomponisten seines in die USA emigrier-

ten Landsmannes Jean Renoir, einen gebürtigen Ungarn namens

Ich weiß nicht, was sie sagen werden, wenn ich sterbe. Es ist mir egal, aber sie werden wahrscheinlich weinen.

Marcel Carné

Joseph Kozma. Der nächste Zufall war die Wahl des Hauptdarstellers, bei der Carné dem Drängen Edith Piafs nachgab und deren damaligen Liebhaber engagierte, einen damals noch weitgehend unbekanntem italienischen Sänger namens Ivo Livi. Dieser hatte sich im Gefolge der Flucht seiner Familie vor den italienischen Faschisten den Künstlernamen Yves Montand gegeben und war

zwei Jahre zuvor von Piaf als Sänger entdeckt worden. So kam es, dass Jacques Prévert, der Dichter und Drehbuchautor Carnés, eines seiner Gedichte von Kosma vertonen ließ. Es trug den Titel „Les Feuilles

Mortes“ (Die toten Blätter) und passte, obwohl es ursprünglich eine vergangene Liebe betrauerte, recht gut zu der Geschichte des Films über den Verrat eines Freundes. Eine zweite Karriere machte das Lied später in seiner englischen Fassung unter dem Titel „Autumn Leaves“.

Feurig und dramatisch

Der luxemburgische Komponist, Dirigent und Trompeter Gast Waltzing wurde nicht zuletzt als Komponist zahlreicher Titelmelodien für Fernseh- und Kinoproduktionen bekannt. Seit 1982 ist er Professor am Konservatorium in Luxemburg. Mit der Deutschen Radio Philharmonie verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit. Die Musik zu „Black Rhumba“ zeichnet sich durch reiche Texturen, innovative Arrangements und lebendige Energie aus, die die musikalischen Synergien der Musikerinnen und Musiker zur Geltung bringt. Der hispanoamerikanische Jazzkomponist Johnny Richards ist bekannt für seine kraftvolle, dynamische und aufregende Musik. Seine Suite „Cuban Fire!“ von 1956 war einer seiner größten Hits. Das feurige „La Suerte de los Tontos“ (Das Glück der Narren) aus dieser Suite wurde später für großes Orchester arrangiert. Sein dramatischer Anfang führt hin zu schwungvollen Latin-Rhythmen und -Melodien.

Vom Klassiker zum Tango-Visionär

Astor Piazzolla verbrachte seine Kindheit in New York. Seine frühe musikalische Bildung hatte allerdings nicht das Geringste mit dem zu tun, wofür er später berühmt wurde: Tango. Seine Eltern nötigten ihn gewissermaßen dazu, Bandoneon zu lernen, was alles andere als ein Vergnügen für den bis dahin klassisch ausgebildeten jungen Piazzolla war. Er studierte später zunächst ganz klassisch Komposition in Paris bei Nadia Boulanger, doch nicht zuletzt Boulanger brachte ihn auf den rechten Pfad zurück zu seinen musikalischen Wurzeln, zu dem, was ihm am nächsten lag: dem Tango. In der Folge wurde Piazzolla zu einem der Komponisten, die dieser seinerzeit im Verschwinden begriffenen Musikform zu einer modernen Wiederbelebung verhalfen. „Oblivion“ („Vergessen“) und „Libertango“ („Freiheitstango“) gehören zu den beiden bekanntesten Werken Piazzollas, in denen er die Essenz des klassischen Tangos auf visionäre Weise in die Neuzeit übertragen hat.

Ich kann immer noch nicht glauben, dass einige Pseudokritiker mich weiterhin beschuldigen, den Tango ermordet zu haben. Sie haben es falsch verstanden. Sie sollten mich als den Retter des Tangos betrachten. Ich habe eine Schönheitsoperation an ihm vorgenommen.

Astor Piazzolla

Bühne und Film

„Body and Soul“ wurde 1930 von John Waldo Green für die britische Schauspielerin Gertrude Lawrence komponiert, die Songmaterial für ihre Bühnenauftritte suchte. Green, ein amerikanischer Arrangeur, Komponist und Big Band-Leiter, arbeitete viel für Bühne und Film. Der Song entwickelte sich später auch durch große Erfolge am Broadway zu einem der Jazz-Standards schlechthin. „Children of Sanchez“ war zunächst ein Buch des 1914 in New York geborenen Schriftstellers und Anthropologen Oscar Lewis. Lewis widmete sich der Geschichte eines verarmten und verwitweten mexikanischen Bauern, der nach Mexico City zieht und dort in den Slums als Tagelöhner versucht, den Unterhalt für seine vier Kinder und sich selbst zu bestreiten. 1977 diente das Buch als Vorlage für einen gleichnamigen Film, für dessen Filmmusik der Jazz-Musiker Chuck Mangione engagiert wurde. Die Filmmusik musste allerdings unter erheblichem Zeitdruck innerhalb von nur drei Wochen komponiert und eingespielt werden. Trotzdem schien Mangione mit dem Ergebnis zufrieden zu sein. Das Komponieren und die Aufnahme dieses Albums seien eines der intensivsten und emotionalsten Erlebnisse seines Lebens gewesen, erläuterte Chuck Mangione. Für ihn persönlich sei dies die stärkste Musik, die er je komponierte, und es erfülle ihn mit großem Stolz, dass er dieses Erlebnis durch das Album mit anderen teilen könne.

Lebendige Geschichte

Nach einem weiteren Klassiker von Gast Waltzing (Ebony Queen) folgt ein Klassiker des Orchesterrepertoires: das Finale aus Ottorino Respighis Sinfonischer Dichtung „Pinien von Rom“. Hierbei handelt es sich um die zweite von Respighis drei populärsten Orchestersuiten, zu denen auch „Die Brunnen von Rom“ und „Römische Feste“ gehören. Alle drei zeigen Respighis Gabe, Musik zu schaffen, die visuell inspiriert ist und wie aus dem Leben gegriffen wirkt. In „Pinien von Rom“ benutzt Respighi die Pinien der italienischen Hauptstadt als Inspiration, um Erinnerungen und Visionen wachzurufen. Die jahrhundertealten Bäume, die die römische Landschaft immer noch so charakteristisch prägen, werden zu Zeugen der wichtigsten Ereignisse des römischen Lebens. Im Finale wird – frei nach Respighis eigener Beschreibung seiner Musik – die neblige Morgendämmerung auf der Via Appia geschildert: einsame Pinien bewachen die magische Landschaft, undeutlich schallt der unaufhörliche

Atonalität? – Dem Himmel sei Dank, das ist vorbei! Die Zukunft der Musik? Wer weiß! Ich glaube, dass jeder Komponist zuallererst individuell sein muss.

Ottorino Respighi

Rhythmus zahlreicher Schritte herüber. Trompeten ertönen, und im Glanz der gerade aufgegangenen Sonne stürmt ein großes Heer – früher sicherlich römische Soldaten, heute vermutlich eher Touristen – auf die Heilige Straße zu, um zum Kapitol aufzusteigen und einen glorreichen römischen Sonnenaufgang zu erleben.

Bunte Klänge

Die Titel „Time Bomb“ und „Woman Soldier“ stammen aus der Feder von David Laborier, der ein leidenschaftlicher Jazzkomponist und sowohl in großen als auch in kleinen Besetzungen zu Hause ist. Er führt sein Publikum gerne mal an stilistische Grenzen – und überschreitet sie. Jazz-, Rock- und Hip-Hop-Einflüsse eröffnen in Laboriers Musik einen neuen Weg in eine bunte Welt der Klänge. Derzeit ist Laborier Professor für Jazzstudien am Conservatoire de la Ville de Luxembourg. Als Komponist und Bandleader hat er fünf Alben für das Label Waltzing-Parke Records veröffentlicht.

Melodie mit Weltruhm

Gabriel's Oboe wurde von Ennio Morricone als Hauptthema für den 1986 gedrehten Film „The Mission“ geschrieben. Unter der Regie von Roland Joffé spielt der Film in der kaiserlichen Ära von Spanien und Portugal. Die Geschichte handelt von einem Jesuitenmissionar, der in der südamerikanischen Wildnis eine Mission errichtet, in der Hoffnung, die Eingeborenen dort zum Christentum zu bekehren. „The Mission“ wurde für einen Academy Award für die beste Originalmusik nominiert und gewann sowohl den Golden Globe als auch mit einem Bafta-Award für die beste Originalmusik. Im Film wird das musikalische Thema vor allem dann verwendet, wenn der Jesuitenpater Gabriel (Jeremy Irons) zu einem Wasserfall geht und auf seiner Oboe zu spielen beginnt, um die Eingeborenen mit seiner Musik anzusprechen, damit er seine Missionsarbeit in der Neuen Welt fortsetzen kann. Ennio Morricone hat die Filmmusik zu mehr als 500 Filmen und Fernsehserien geschrieben, darunter auch „Spiel mir das Lied vom Tod“ und „Cinema Paradiso“.

Zweimal in meinem Leben habe ich weinen müssen: bei der Schlusszene meines Films ‚Mission‘ sowie bei einer Begegnung mit Papst Franziskus.

Ennio Morricone

Musik voller Sinnlichkeit

Arturo Márquez wurde in Mexiko geboren und verbrachte seine Mittel- und Oberschulzeit in La Puente, Kalifornien, wo er seine musikalische Ausbildung begann. Nach seiner Rückkehr nach Mexiko studierte

Ich war fasziniert und begann zu verstehen, dass die scheinbare Leichtigkeit des Danzón nur wie eine Visitenkarte für eine Musik voller Sinnlichkeit und qualitativer Ernsthaftigkeit ist, ein Genre, das die alten Mexikaner mit einem Hauch von Nostalgie und einer jubelnden Flucht in ihre eigene Gefühlswelt weiter tanzen.

Arturo Márquez

Márquez am Konservatorium für Musik und am Institut der Schönen Künste in Mexiko, gefolgt von einem Privatstudium in Paris bei Jacques Castérède und dann am California Institute of the Arts bei Morton Subotnick, Stephen Mosko, Mel Powell und James Newton. Zu dieser Zeit war Márquez sehr an avantgardistischen Techniken und Prozessen interessiert, obwohl seine Zeit am Cal Arts ihm Ideen vermittelte, wie Jazz- und Weltmusik-Elemente in diesen Mix eingebracht werden könnten. Sein erster Danzón, komponiert 1992, zeigt, wie sich seine musikalische Sprache zu entwickeln begann. Sie zeichnet sich insbesondere durch minimalistische, d. h. ständig repetierende Elemente und Verweise auf den traditionellen Danzón aus, einen alten Salontanz aus Kuba, der in Veracruz und später in Mexiko-Stadt sehr populär wurde. Diese erste Ausarbeitung des Danzón erwies sich für Márquez als entscheidend, da sich seine eigene musikalische

Sprache in Abkehr von den Impulsen der Moderne danach radikal erneuerte. Sein Danzón N° 2, eines der populärsten Stücke der Musik des letzten Vierteljahrhunderts, bestätigt diese neue stilistische Ausrichtung.

Familienkonzert inspiriert von Antoine de Saint-Exupéry
mit Traummusik von Georges Bizet, Michail Glinka und
anderen Komponisten

MARIES TRAUMREISE

Sonntag, 10. Dezember 2023 | 10 Uhr + 12 Uhr
SR-Sendesaal Saarbrücken

Deutsche Radio Philharmonie
Mateusz Molęda Dirigent
Andrea Katharina Hoever Erzählerin



Illustration: Wenwen Fei

Tickets: Buchhandlungen Bock & Seip
in Saarbrücken City, Uni Campus, Merzig, Saarlouis
www.drp-orchester.de | www.reservix.de





Morgane Ji

Morgane Ji ist das perfekte Beispiel für die Verschmelzung mehrerer Abstammungen, wie es sich für ihre Heimat Réunion gehört. Ein vulkanisches Temperament mit geheimnisvollen, afrikanischen, indischen und asiatischen Wurzeln. Was ihren Stil und ihre Ästhetik angeht, so kann sie in keine Schublade gesteckt werden. Sie strebt nach dem Unerwarteten, das ist ihre Stärke. Als Rock-Pop-Musikerin und Vertreterin der elektronischen Weltmusik lässt sie sich in keine Kategorie einordnen, ist aber dank ihrer einzigartigen Stimme – proteisch, rau, weich, animalisch – sofort erkennbar. Ihre große stimmliche Bandbreite, ihre melodischen Linien und schamanischen Schreie bieten dem Publikum Unterhaltung und Aufregung.

Die kreolische Königin, wie die britische Presse sie nennt, scheint den Schlüssel zu einer verborgenen Dimension zu besitzen, die uralte Mystiken mit moderner Technologie verbindet. Ihre Auftritte fühlen sich an wie Reisen durch tiefe Emotionen und visuelle Welten. Auf der Bühne bedient Morgane Ji souverän eine Vielzahl von elektronischen Geräten, um mehrere Klangebenen für ihre Stimme und ihr elektrisches Banjo zu erzeugen. Mystisch und kriegerisch schrummt sie auf dem Banjo und wechselt dabei zwischen hypnotischen Bottleneck-Slides und technoiden Beats.

Zusammen mit ihrem musikalischen Komplizen E.r.k. an Gitarre, Keyboard und Samples sowie dem spektakulären Olivier Carole am Bass und Mogan Cornebert mit treibenden Rhythmen am Schlagzeug erzeugt die vierköpfige Band einen unglaublich kraftvollen und transparenten Sound, der hypnotisierend und tanzbar zugleich ist. Mit der Energie einer Hohepriesterin nimmt Morgane Ji das Publikum mit auf eine unvergessliche Erfahrung.

Morgane Ji arbeitet seit vielen Jahren in den Bereichen Fotografie, Grafik und einer traumhaften Audiowelt, die sich ergänzen und untrennbar miteinander verbunden sind. Aber erst jetzt, mit der bevorstehenden Veröffentlichung ihres Albums „Woman Soldier“, erhält sie eine viel größere öffentliche Aufmerksamkeit. In der Tat fragen sich Viele, wie diese Stimme bisher von einem breiteren Publikum unentdeckt bleiben konnte. Der Albumtitel „Woman Soldier“ bringt den Kampfgeist einer unabhängigen Künstlerin auf den Punkt und ist eine Hommage an die vielen Kämpfe, in die Frauen jeden Tag auf der ganzen Welt verwickelt sind. Morgane Ji ist da. Die Welt ist eingeladen, eine der wohl erstaunlichsten und talentiertesten Sängerinnen unserer Zeit zu entdecken.

Daniel Gruselle

Daniel Gruselle ist klassischer Akkordeonist. Er studierte Musik an den Conservatoires Royaux Supérieurs de Musique in Brüssel und Mons, wo er unter anderem die ersten Preise für Kammermusik, Harmonielehre, Trompete, Kontrapunkt und Fuge sowie das Diplôme Supérieur für klassisches Akkordeon mit großer Auszeichnung erhielt. Er ist Finalist mehrerer internationaler Wettbewerbe, u. a. des renommierten Internationalen Akkordeonwettbewerbs in Klingenthal, Deutschland.

Er tritt regelmäßig als Solist sowohl in Belgien als auch in Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, der Schweiz und Deutschland auf. In Belgien spielte er mit dem Kammerorchester „I fiamminghi“, dem „Brussels Philharmonic“, dem „Sturm und Klang“; im Großherzogtum Luxemburg mit dem „L'ensemble de la Chapelle Saint-Marc“, dem Kammerorchester von Luxemburg „Locl“, „Lëtzebuerger Militärmusek“, mit dem er 2015 das Konzert für Bandoneon und Orchester Trittico von Roberto Molinelli aufnahm; in der Schweiz mit dem Kammerorchester „Sinfonietta Wetzikon“, in Deutschland mit dem „Dresden Philharmonic Chamber Orchestra“, mit dem er das Konzert für Akkordeon und Streichorchester „Vent d'est“ von Jacqueline Fontyn live aufnimmt.

2016 erschien sein erstes Soloalbum auf dem Bandoneon, in dem er den Stellenwert dieses Instruments und des Tangos in seinem Leben zum Ausdruck bringt: „Mi Refugio“. Seit 2016 arbeitet er mit dem Saxophonquartett Collectif arsysis aus Brüssel zusammen, mit dem er sein zweites Album „Tango sensations“ aufnahm. 2017 gründete er ein außergewöhnliches Duo mit Fernando Otero, einem argentinischen Pianisten aus New York, der den „Latin Grammy 2017“ in Las Vegas gewann. Und seit 2018 spielt er im Duo mit dem belgischen Gitarristen Adrien Brogna, mit dem er alle Facetten des argentinischen Tangos und des modernen Tangos erkundet.

Seit 1997 ist Daniel Gruselle Lehrer für klassisches Akkordeon am Musikkonservatorium in Esch-sur-Alzette im Großherzogtum Luxemburg.

Daniel Gruselle spielt derzeit auf einem Uwe Hartenhauer Bandoneon Modell Mayor Ebony Villena.

David Laborier

Der gestandene Gitarrist, Komponist und Arrangeur David Laborier studierte Jazzgitarre am Conservatoire de la Ville de Luxembourg, am Berklee College of Music und am Royal Conservatoire of Den Haag. Derzeit ist er Professor für Jazzstudien am Conservatoire de la Ville de Luxembourg. Er hat die ersten beiden Bände seiner dreiteiligen Jazztheorie-Methode „Cogs and Wheels“ im Jahr 2021 veröffentlicht. Als Komponist und Bandleader hat David fünf Alben für das Label Waltzing-Parke Records veröffentlicht. Sein Big Band-Album „Who's Afraid of the Big Bad Band“ gewann 2010 den Internationalen Songwriting-Wettbewerb in der Kategorie Jazz. Seine aktuelle Veröffentlichung „NE:X:T“ wurde bei den 17. Independent Music Awards in zwei Kategorien nominiert (bester Song FUNK/FUSION/JAM für „Step Right Up!“ und bester Produzent JAZZ für das Album).

Im Laufe der Jahre spielte, komponierte und arrangierte David für das Orchestre Philharmonique Luxembourg und das Orchestre National de Jazz (beide unter der Leitung von Gast Waltzing), mit denen eine Vielzahl von Künstlern von internationalem Ruf auftrat, wie Richard Bona, Fried Pride, Shiho, China Moses und Morgane Ji. David ist langjähriges Mitglied der Band „Largo“ des Trompeters Gast Waltzing und ist der Sologitarrist bei den symphonischen Auftritten von Angélique Kidjo. Drei seiner Orchesterarrangements sind auf Angélique Kidjos mit einem Grammy ausgezeichnetem Album „Sings“ zu hören.

Gast Waltzing

Der Grammy-Preisträger Gast Waltzing wurde im Grand Duche du Luxembourg geboren. Er begann sein musikalisches Abenteuer im Alter von sieben Jahren und studierte an den Konservatorien von Luxemburg, Brüssel und schließlich Paris. „Ich war schon immer ein Musiker“, sagt er. „Es ist nicht so, dass ich aufwache und mich entscheide, wo ich die Musik einplane, sie ist immer präsent.“

Er hat zahlreiche CDs mit seinen verschiedenen Jazzgruppen (Atmosphäre, Life's Circle, Largo) aufgenommen, Filmmusik für über 200 Fernseh- und Spielfilme komponiert und produziert, wurde 1989 als bester europäischer Filmmusikkomponist nominiert und schrieb sinfonische Arrangements für viele Künstler, von den Scorpions über Amy McDonald bis hin zu Gregory Porter (und vielen anderen). 2016 gewann Gast Waltzing einen Grammy für seine Arbeit mit der großartigen Angelique Kidjo auf ihrer CD „Sings“, bei der er ihre traditionelle afrikanische Musik und Melodien mit seinen Sinfonieorchester-Arrangements verschmolz.

In den letzten Jahren hat er mit vielen Sinfonieorchestern auf der ganzen Welt (wie dem Scottish Royal National Orchestra, dem Adelaide Symphony Orchestra, dem Prager Nationalorchester, der Deutschen Radio Philharmonie, dem Orchestre Lamoureux u. a.) als Dirigent, Arrangeur und auch mit seinen Eigenkompositionen gearbeitet.

Während der Pandemie hatte er das große Vergnügen, mit dem Jazz-Bassisten Kyle Eastwood und seinem Jazz-Quintett zusammenzuarbeiten und die ikonische Musik aus den Filmen von Kyle Eastwoods Vater, Clint, für Kyles Jazz-Quintett und Sinfonieorchester zu arrangieren. Gast Waltzing wird als Dirigent mit diesem Projekt in den Jahren 2023 und 2024 auf Tournee gehen.

Gasts große Liebe gilt innovativen Musikprojekten, bei denen er Musikgenres und Künstler mischt, um interessante musikalische Kombinationen zu schaffen.

Deutsche Radio Philharmonie

In der einzigartig-facettenreichen Orchesterlandschaft Deutschlands und innerhalb der ARD, hat die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ihren Sitz in den Konzertsälen und Sendestudios sowohl in Saarbrücken (SR) wie in Kaiserslautern (SWR). Das Orchester entstand 2007 aus dem Zusammenschluss zweier traditionsreicher Klangkörper: dem von Dirigenten-Persönlichkeiten wie Hans Zender, Myung Whun Chung, Marcello Viotti und Günther Herbig geprägten Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken und dem untrennbar mit dem Namen des langjährigen Chefdirigenten Emmerich Smola verbundenen SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern. Ehrendirigent der DRP ist der 2017 verstorbene Dirigent und Komponist Stanisław Skrowaczewski.

Seit 2017 wird die DRP von Pietari Inkinen geführt. Besonders intensiv widmet er sich der großen Sinfonik und den Repertoire-Raritäten von Jean Sibelius. Auch die tschechische Musik mit ihren wichtigsten Vertretern Bedřich Smetana und Antonín Dvořák ist regelmäßig in den Konzerten des Chefdirigenten vertreten.

Künstler-Legenden wie Pinchas Zukerman oder Rudolf Buchbinder sind ebenso regelmäßig bei der DRP zu Gast wie die großen Namen der Klassikszene und junge Künstler auf dem Weg zur Weltspitze. Die Konzertprogramme schöpfen aus der ganzen Fülle und Vielfalt, die die klassische Musik bereithält: Neben dem klassisch-romantischen Kernrepertoire und der zeitgenössischen Musik haben auch Neu- und Wiederentdeckungen sowie vom Konzertbetrieb vernachlässigte Musikwerke ihren Platz in den Konzertprogrammen der DRP. Auch Konzertangebote für Klassik-Einsteiger, Familien und Schulen sind fester Bestandteil der Orchesterarbeit.

Die DRP ist überzeugte Förderin junger Dirigenten, Komponisten, Sänger und angehender Orchestermusiker. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat erarbeiten junge Dirigentinnen und Dirigenten Programme mit zeitgenössischer Musik. Seit 1999 ist die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für die jüngste Komponistengeneration, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Théodore Gouvy-Kompositionspreis“. Seit zwei Jahrzehnten ist der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis Sprungbrett für internationale Sängerkarrieren. In den „Les Jeunes“-Konzerten arbeitet das Orchester mit jungen Künstlern, die mit außergewöhnlichem Talent bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam gemacht haben. Anfang 2024 geht die Skrowaczewski Akademie zur Förderung junger Orchestermusiker an den Start.

Die nächsten Konzerte

Mittwoch, 8. November 2023 | 18 Uhr | Moderne Galerie Saarbrücken

MOMENTS MUSICAUX

Theresa Jensen und Shoko Murakami, Violine
Sophie Rasmussen, Viola | Adriana Schubert, Violoncello
Michael Gärtner, Schlagzeug
Streichquartett Nr. 2 von Pavel Haas

Donnerstag, 9. November 2023 | 13 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

1. „À LA CARTE“ KAISERSLAUTERN

Deutsche Radio Philharmonie
Michael Schönwandt, Dirigent
Benjamin Beilman, Violine
Sabine Fallenstein, Moderation
Werke von Hector Berlioz und Camille Saint-Saëns

Freitag, 10. November 2023 | 20 Uhr | Congresshalle

1. SOIRÉE

Deutsche Radio Philharmonie
Michael Schönwandt, Dirigent
Benjamin Beilman, Violine
Werke von Hector Berlioz, Camille Saint-Saëns und Peter Tschaikowsky
Konzerteinführung | 19.15 Uhr

Samstag, 11. November 2023 | 19.30 Uhr | Konzerthaus Karlsruhe

GASTKONZERT KARLSRUHE

Sonntag, 12. November 2023 | 19.30 Uhr | Rheingoldhalle Mainz

GASTKONZERT MAINZ

Deutsche Radio Philharmonie
Michael Schönwandt, Dirigent
Benjamin Beilman, Violine
Werke von Hector Berlioz, Camille Saint-Saëns und Peter Tschaikowsky

Mittwoch, 15. November 2023 | 20 Uhr | Burghof Forbach

1. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Theresa Jensen und Shoko Murakami, Violine
Yulia Smirnova und Sophie Rasmussen, Viola
Adriana Schubert und Yannick Groll, Violoncello
Michael Gärtner, Schlagzeug
Werke von Pavel Haas und Johannes Brahms

Impressum

Texte: Guido Krawinkel | Textredaktion: Christian Bachmann
Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie
Fotonachweis: © S. 10 FauneBOX
Redaktionsschluss: 27. Oktober 2023, Änderungen vorbehalten
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des SR & SWR gestattet

Deutsche Radio Philharmonie
German Radio Philharmonic Orchestra
Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken | Germany

drp-orchester.de

